

## IM QUARTIER

## Quartierfest

«Musikwelle Guggach» heisst das erste Quartierfest auf der Brache Guggach beim Radiostudio. Ab 14 Uhr beginnt das Familien- und Kinderprogramm, wandelt sich zum Quartiertreffpunkt an diesem Wochenende mit guter Livemusik für alle Generationen und endet mit einem DJ-Set der elektronischen Art. Geplant sind auch ein Auftritt des Kinderzirkus Robinson, eine Kunstaktion und ein kulinarisches Angebot.

## Jelly Roll Morton

Heute Abend um 20 Uhr veranstaltet der Jazz Circle Höngg in der Gartenschür beim Restaurant Grünwald an der Regensdorferstrasse 237 ein «Tribute to Jelly Roll Morton». Der am 20. September 1885 in Mississippi geborene Künstler war Pianist, Komponist und Bandleader. Er gilt als einer der einflussreichsten Jazzmusiker seiner Zeit. Seine Musik spielen die Musiker des Jazz Circle Höngg.

## Zeugen gesucht

Letzten Montag kam es im Kreis 12 zu einer Kollision zwischen einem Tram und einer Fussgängerin. Gemäss bisherigen Erkenntnissen wollte die 56-jährige Touristin aus Kanada Höhe Hausnummer 24 die Dübendorferstrasse im Bereich des Fussgängerstreifens überqueren. Dabei wurde sie vom Tram erfasst und so schwer verletzt, dass sie noch am Unfallort verstarb. Die Stadtpolizei sucht Zeugen unter 0444 117 117.

## Chilbimusik

Am Bettagskonzert der Reformierten Kirche Oerlikon wird die Orgel zur Tänzerin. Organist Christian Gautschi reist sein Publikum mit lüpfigen Melodien aus Appenzell, dem Bernbiet und Toggenburg mit. Es werden Tänze aus diesen Schweizer Regionen erklingen, aber auch Melodien von Artur Beul. Wer schon immer wissen wollte, wie ein «Zäuerli» auf der Orgel klingt, sollte sich dieses Konzert am 20. September um 16.30 Uhr nicht entgehen lassen.

## Ausstellung

Matthias Schaffer aus Oerlikon stellt bis 13. September in der Kronen Galerie an der Froschgaussasse 3 seine Werke aus. Die Ausstellung steht unter dem Titel «Langhalsskulpturen und Bilder erzählen». Die Galerie ist täglich von 12 bis 19 Uhr offen, ausser sonntags. Weitere Informationen unter [www.artbilder.ch](http://www.artbilder.ch).

## Kinderfest

Auf dem Marktplatz Oerlikon findet am Mittwoch, 9. September, von 15 bis 18 Uhr das Kinderfest statt. Neben vielen Spielattraktionen präsentiert der Kinderzirkus Robinson eine Aufführung. Danach dürfen die Kinder selbst die Zirkusgeräte ausprobieren. Bei schlechtem Wetter findet das Fest nicht statt.

## Ein neuer Verein für Hunde mit Handicap

*Auch Hunde mit einer Behinderung können ein glückliches Leben führen: Diese Botschaft vermittelte der junge Verein für behinderte Hunde am 1. Handicap-Day in Affoltern.*

Karin Steiner

Was mache ich, wenn mein Hund durch Alter, Krankheit oder Unfall eine Behinderung bekommt, was ist für das Tier zumutbar und wo sind die Grenzen? Diese Fragen beschäftigen viele Hundehaltende, und so waren es durchaus nicht nur Besitzer von behinderten Hunden, die am Samstag zum ersten Handicap-Day für Hunde auf den Trainingsplatz Reckenholz pilgerten. Zu sehen bekamen sie Vorführungen, auch eine Dogdance-Präsentation mit gesunden Hunden. Vor Ort gab es aber auch Stände und eine Hundephysiotherapie, wo man sich informieren konnte. Da und dort sah man durchaus muntere Vierbeiner, die sich auf drei Beinen oder im Rollstuhl fortbewegten und interessiert

Artgenossen beschnüffelten. Susanne Karrer ist eine der Begründerinnen des jungen Vereins für Hunde mit Handicap. «Unser Ziel ist es, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und uns für mehr Akzeptanz von behinderten Hunden einzusetzen», sagt sie. Auch will der Verein ein Netzwerk aufbauen von Fachleuten, die betroffene Hundehalter beraten. «Früher hat man Hunde, die nicht mehr mobil waren, kurzerhand eingeschläfert. Heute hat auch bei manchen Tierärzten ein Umdenken stattgefunden, und man sucht nach anderen Möglichkeiten.» Sie selber hat eine verunfallte Hündin aus Rumänien übernommen. «Wir hoffen, dass sie nach einer Operation wieder laufen kann. Dem war leider nicht so. Aber ich bin überzeugt, dass sie auch mit Rollstuhl ein erfülltes Leben hat.» Auf der Wiese flitzt eine andere kleine Hündin mit einem Rollwagen dem Ball hinterher. Ihre Besitzerin Sonja Tschudin hat sie mit Behinderung übernommen. Heute engagiert sie sich für behinderte Hunde und vertreibt und vermietet Rollwagen für Hunde und Katzen.

Informationen: [www.behinderte-hunde.ch](http://www.behinderte-hunde.ch) und [www.tierisch-anders.ch](http://www.tierisch-anders.ch).



Darcy rennt mit ihrem Light-Rollwagen sogar dem Ball hinterher. F. kst.



Diese beiden Hunde mussten lernen, auf drei Beinen zu laufen.

## Die Blasio-Hüpfburgen bleiben erhalten

*Die Spielaktionen vom Atelier Blasio sollen weitergeführt werden. Das Schul- und Sportdepartement wird diese für die städtischen Bäder und Schulhäuser übernehmen.*

Die farbigen Hüpfburgen von «Blasio» erfreuen sich vor allem im Sommer grosser Beliebtheit. Sie werden vom Atelier Blasio in Wollishofen produziert und vermietet. Dies erfolgt im Rahmen eines Arbeitsintegrationsprogramms mit Teillohn für Sozialhilfebezügler und Schulabgänger

ohne Berufsperspektive. Im Sommer 2016 soll das Atelier Blasio eingestellt werden. Grund ist, dass die Arbeit den rund 25 Programmteilnehmerinnen und -teilnehmern nur geringe Chancen auf einen künftigen Job oder eine Ausbildung bietet, da ein direkter Branchenbezug fehlt und sie deshalb weit weg vom ersten Arbeitsmarkt sind.

Das Angebot der Blasio-Spielaktionen soll aber weitergeführt werden, wie das Sozialdepartement der Stadt Zürich mitteilt. Das Sportamt wird diese in den städtischen Bädern und Schulhäusern weiterführen. Weitere Dienstleistungen werden noch abgeklärt. (pm.)



Die Blasio-Hüpfburgen sind bei den Kleinen sehr beliebt. Foto: kst.

## AUS DEM GEMEINDERAT

## Wie lange geniessen Hausbesetzer Narrenfreiheit?

Die Hausbesetzer in Zürich sollen endlich zur Kasse gebeten werden. Schon etliche Debatten wurden im Gemeinderat deswegen geführt. Doch die Grünen und die Alternativen kämpfen vehement dagegen an, während sich die SP in der eigenen Fraktion nicht einig darüber wird.

Der Stadtrat und Polizeivorsteher der Stadt Zürich, Richard Wolf (AL), war schon immer der Meinung, dass man «verhältnismässig» mit Hausbesetzern umzugehen habe. Fragt sich nur, was er mit «verhältnismässig» meint? Wie wir wissen, ist 2013 im Binz-Areal ein Sachschaden von über 150 000 Franken von den Besetzern verursacht worden. Auch die Kosten für die Räumung des Labitzke-Areals 2014 beliefen sich auf rund 220 000 Franken. Alles zulasten des Steuerzahlers. Kaum ist der Polizeivorsteher im Juli in den Sommerferien, wird das Binz-Areal ein weiteres Mal von Linksautonomen in Besitz genommen. Einzelne, zum Teil vermummte Besetzer attackierten bürgerliche Politiker, die sich vor Ort ein Bild der Situation machen wollten. Diese Dimension ist neu für die Stadt Zürich. Die Chaoten haben mit dieser bewussten Gewalt eine gefährliche Grenze weit überschritten. Die Polizei wurde zurückgepfiffen. Wieder liess

man die Besetzer gewähren, wieder werden die Unkosten dem Steuerzahler auferlegt. Diesmal hinterliessen die Arealbesetzer einen Sachschaden von weit über 10 000 Franken. Und hier redet Stadtrat Richard Wolf von der Alternativen Liste von Verhältnismässigkeit? Ja, ist es denn verhältnismässig, einen Automobilisten zu büssen, der fünf Minuten zu lange auf dem Parkplatz stand? Dieser verbitt damit keinen Sachschaden, trotzdem muss er eine Ordnungsbusse von 40 Franken berappen.

Der Fall bei Hausbesetzungen wäre rechtlich klar: Wer gegen den Willen des Eigentümers in ein Gebäude eindringt und sich häuslich niederlässt, macht sich strafbar. Das gilt auch, wenn das Haus leer steht und abgebrochen werden soll. Denn eine ungenutzte Liegenschaft bleibt in der Verfügungsgewalt des Eigentümers. Und solange Hausfriedensbruch ein Straftatbestand ist, muss er verfolgt werden, wenn der Eigentümer dies verlangt.

Aber in Zürich ist alles anders. Wer hier ein Haus besetzt, hat zwar das Recht nicht auf seiner Seite, aber dafür den Stadtrat. Er muss kaum damit rechnen, zur Rechenschaft gezogen zu werden. In einem Merkblatt hält die Polizei fest, wie sie gegen Besetzer vorgeht: am liebsten gar nicht.



«Jeder soll gleich bestraft werden, sonst wenden wir uns vom Rechtsstaat ab»

Stephan Iten, Gemeinderat SVP 11

Der Staat hätte aber die Aufgabe, Privateigentum zu schützen. Dabei könnten eigentlich die verursachten Kosten den verhafteten und namentlich bekannten Besetzern weiterverrechnet werden. Die rechtliche Grundlage hierfür wäre durch das kantonale Polizeigesetz gegeben. Die Verfassung sagt nämlich, dass man die Verursacher eines Polizeieinsatzes

zur Kasse bitten kann, wenn vorsätzlich oder grobfahrlässig gehandelt wurde. Und das war bei sämtlichen Besitznahmen eindeutig der Fall. Dennoch sind Räumungen von besetzten Arealen für die AL eine ganz normale Polizeiaufgabe. Eine Weiterverrechnung der Kosten des Einsatzes sei nicht die Aufgabe der Polizei. Die linksorientierte GLP ist sogar der Meinung, dass Hausbesetzungen eine Form der freien Meinungsäusserung seien. Auch die GLP möchte nicht, dass die Linksautonomen zur Kasse gebeten werden. Lediglich die SVP, FDP und CVP sind sich einig, dass von Gesetzes wegen alle gleich behandelt werden müssen. Sonst wenden wir uns vom Rechtsstaat ab. Und das wäre sehr gefährlich.

Wann hat die wolffsche Larifari-Politik gegenüber Hausbesetzern definitiv ausgedient? Wann sind die Zeiten des Nichtstuns, des Zusehens und des Duldens endlich vorbei? Mit dieser Politik des Stadtrats wohl kaum je! Die Hausbesetzer geniessen weiter Narrenfreiheit und behalten ihre Sonderrechte. Wie Sie sehen, sind die Gesetze hier in Zürich zurzeit nicht für alle gleich. Aber bei den nächsten Stadtrats- und Gemeinderatswahlen liegt es an Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler, dies zu ändern.